

1. Mai  
1959

Als Ausdruck der engen Verbindung zur sozialistischen Landwirtschaft: Traktoren und Kombines im Zug der Landwirtschaftlichen Fakultät (rechts). Überall wurden unsere ausländischen Freunde mit herzlichem Beifall empfangen. Unser Bild: eine Gruppe afrikanischer Studenten (Mitte). Wie die Angehörigen der Wifa (äußeres Bild) führten viele Universitätsangehörige Tafeln mit Verpflichtungen mit.

Fotos: HBS/Pflemme



Zur Woche der deutsch-sowjetischen Freundschaft:

## Eng vertraut mit sowjetischer Politik und Wissenschaft

Vom 8. bis 15. Mai begehen wir die Woche der deutsch-sowjetischen Freundschaft. In dieser Zeit beginnt die Genfer Außenministerkonferenz, auf der die Sowjetunion die Interessen aller Völker und besonders des deutschen Volkes vertreten wird. Die Angehörigen unserer Universität begehen diese Woche am besten, indem sie sich mit der Politik der Sowjetunion eng vertraut machen, sie erläutern und indem sie durch die schöpferische Anwendung der sowjetischen Wissenschaft ihre eigenen Leistungen steigern.

### Psychologen:

#### Wissenschaftler lernen Russisch

Wir betrachten es als die Hauptaufgabe unserer Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, alle Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die sowjetische Psychologie in Forschung und Lehre den ihr gebührenden Platz einnimmt. Von dieser Aufgabenstellung her nahmen wir uns vor, die Wissenschaftler unseres Instituts dafür zu gewinnen, die russische Sprache zu erlernen bzw. sich in ihr zu vervollkommen. Seit Februar dieses Jahres läuft der zu diesem Zwecke eingerichtete Qualifikationskurs. Darin werden Artikel aus der sowjetischen Fachzeitschrift "Woprosy psichologii" gemeinsam übersetzt. So wollen wir erreichen, daß jeder Wissenschaftler in der Lage ist, die sowjetische Fachliteratur selbst zu lesen. Bei der steigenden Menge sowjetischer Literatur ist es nämlich schon nicht mehr möglich, durch Übersetzungen einen gründlichen Einblick zu erhalten.

Damit im Zusammenhang mußte auch der Uebersetzerzirkel unserer Studenten seine Arbeitsweise ändern, so daß sich nicht nur einige wenige Studenten durch die Mitarbeit vervollkommen, sondern daß grundsätzlich alle Studenten diese Qualifikation erreichen sollten. Demnach schlug die Wahlversammlung der Grundeinheit am 16. April der Leitung des Instituts vor, jeden Studenten für eine Uebersetzerfähigkeit zu verpflichten. So sollen die älteren Studienjahre je Semester einen Artikel aus der sowjetischen Psychologie unter Anleitung der Mitglieder des eigentlichen Uebersetzerzirkels übersetzen und der Bibliothek des Instituts zur Verfügung stellen.

Dr. Hans Hiebisch

### Slawisten:

#### Bewahrung für das Studium

Wie tragen die Slawisten dazu bei, ihre Kenntnisse, die sie sich während ihres Studiums über sowjetische Literatur, die russische Sprache, Landeskunde und andere Wissensgebiete aneignen, ständig in den Dienst des sozialistischen Aufbaus zu stellen?

Die Studenten der Seminargruppe IV/1 führten im Januar ihr Praktikum bei der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft durch. Auf die einzelnen Stadtbezirke verteilt, hielten sie Lichtbildvorträge, führten Buchbesprechungen durch und gestalteten Wandzeitungen aus.

Einige Assistenten und Studenten der höheren Studienjahre stellen sich ständig der Gesellschaft für DSP als Referenten für Sowjetliteratur zur Verfügung. Erst am 14. April wurden von drei Stu-

denten des V. Studienjahres an Mittel- und Oberschulen von Döbeln und Waldheim Vorträge über Leben und Schaffen von Nikolai Ostrowski sowie über den "Stillen Don" von Scholchow gehalten.

Darüber hinaus arbeiten im VEB VTA bereits Zirkel zur Erlernung der russischen Sprache in anderen Betrieben werden sie gegenwärtig organisiert. Mit Hilfe der Slawistik-Studenten

### Welche Gruppe lernt am besten Russisch?

Der Vorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an unserer Universität ruft alle Seminargruppen zu einem Wettbewerb bei der Aneignung der russischen Sprache und der Auswertung der Sowjetliteratur auf.

Dieser Wettbewerb soll mit der Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft beginnen und bis zu den Feierlichkeiten aus Anlaß der 550-Jahr-Feier unserer Universität ausgewertet werden, so daß zu diesem Zeitpunkt die Auszeichnung der besten Seminargruppen und Studenten erfolgen kann.

Für die Bewertung der Leistungen der Seminargruppen und Studenten sollten vor allem folgende Gesichtspunkte ausschlaggebend sein:

1. Wieviel Seiten sowjetischer Fachliteratur wurden im Frühjahrssemester 1959 gelesen: a) im Sprachunterricht, b) außerhalb des Sprachunterrichts?
2. Welche Leistungen (Zensuren) haben die Seminargruppen und Studenten am Ende des Frühjahrssemesters 1959 aufzuweisen?
3. Was haben die Seminargruppen und Studenten getan, um die Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft würdig zu gestalten?

Es wird den Fakultäten, Instituten und Lektoraten freigestellt, weitere Kriterien für die Bewertung auszusetzen.

konnte im VEB Leipziger Eisen- und Stahlwerke am 7. April ein arbeitsfähiger Vorstand der DSP gebildet werden. In diesem Betrieb ist die Verbindung zwischen unseren Studenten und den Produktionsarbeitern besonders gut. Die Studenten schlossen sich durch die gemeinsame politische und praktische Arbeit fest an das Betriebskollektiv an, und die besten Studenten wurden vom Betrieb zu einem Betriebsausflug nach Saalfeld eingeladen.

Eine besondere Rolle in der propagandistischen Arbeit der Studenten kommt den Buchbesprechungen zu. Sie sind ein gutes Mittel, die Studenten zu aktiven

Propagandisten der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft zu erziehen. Dabei beteiligen sich jedoch noch zu wenig Studenten an dieser Arbeit. Unser Ziel ist es, daß jede Seminargruppe im Semester eine Buchbesprechung außerhalb des Instituts durchführt.

Eine weitere wichtige Aufgabe unserer Studenten ist die Diskussion zu aktuellen politischen Problemen, wie z. B. dem Entwurf der Sowjetunion unterbreitet, Entwurf eines Friedensvertrages mit Deutschland.

Im Zusammenhang mit solchen Fragen, in denen die Rolle der Sowjetunion als Hort des Friedens klar zum Ausdruck kommt, steht die Gewinnung neuer Mitglieder für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Die Studentin Jacoby gewann in ihrem Praktikumsbetrieb 30 neue Mitglieder. Oft allerdings scheuen sich unsere Studenten noch, mit den Arbeitern ein solches Gespräch über politische Tagesfragen zu führen. Manchen Studenten ist noch nicht klar, daß das Studium der Slawistik kein Selbstzweck ist, sondern daß das erlernte Wissen ständig in den Dienst des sozialistischen Aufbaus gestellt werden muß.

Für die Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft hat das Slawistik-Institut drei Veranstaltungen geplant. Am 5. Mai "Das russische und das sowjetische Lied in der Gegenwart", am 13. Mai eine wissenschaftliche Studententagung über Probleme der Sowjetliteratur, am 14. Mai eine gemeinsame Veranstaltung mit dem VEB Leipziger Wollgarnfabrik.

Gziesiak, Stank

### Veterinärmediziner:

#### Verbindung mit Leningrad

Zur Verbesserung der Lehrfähigkeit des Studiums der Veterinärmedizin wird u. a. von den wissenschaftlichen Assistenten Werner und Helga Brandt eine sowjetische Lehrbuch "Über die Bestäubung von Prof. Magis übersetzt.

Da wir die sowjetischen Forschungsergebnisse unserer Wissenschaftler nicht nur durch Uebersetzungen vermitteln wollen, sondern zur Erleichterung der russischen Sprache und zur Vertiefung der vorhandenen Kenntnisse zwei Russischlehrer für den Lehrkörper der Fakultät eingerichtet.

Freundschaftliche Verbindungen bestehen zwischen unserer Fakultät und der Leningrader Veterinärmedizinischen Hochschule. So hat das Institut für Lebensmittelhygiene unserer Fakultät Verbindungen mit dem Lehrstuhl für Veterinärmedizinische Expertise der Leningrader Veterinärmedizinischen Hochschule angeknüpft, um mit sowjetischen Wissenschaftlern über bestimmte wissenschaftliche Probleme in Gespräch zu kommen. Veröffentlichungen auszutauschen und im gegenseitigen Studienzwecken vorzubereiten.

Das gleiche geschieht jetzt auch mit der Medizinischen Tierklinik sowie an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik. Das Institut für Mikrobiologie und Hygiene steht ebenfalls mit dem Lehrstuhl für Epizootologie an der Leningrader Veterinärmedizinischen Hochschule im Erfahrungsaustausch. Das Institut für Stomatologie korrespondiert mit dem Zentralen Veterinärmedizinischen Präparationsinstitut in Moskau.

H. Hiltner

## Ist unser Hallenbad nicht besser zu nutzen?

Das Schwimmen ist eine ausgezeichnete Sportart, deren gesundheitsfördernde und leistungsfördernde Werte durch viele bekannte Ärzte hervorgehoben worden. Im spezifischen Milieu, im Wasser, führt ein adäquater Ausdehnungsprozess zur besseren Erhaltung der Funktionstüchtigkeit des Organismus, zur Steigerung der Lebensfreude und damit zur Erhöhung der Schaffenskraft.

Herr Prof. Dr. Uebertmuth berührte kürzlich in einem UZ-Interview über den Perspektivplan der Karl-Marx-Universität u. a. das Problem der prophylaktischen Gesunderhaltung unserer Bevölkerung. Ich glaube, daß das Schwimmen in diesem Rahmen eine sehr wichtige Rolle spielen kann. Sollte nicht das universitätseigene Hallenbad neben einer Ausbildungsstätte für unsere Studenten auch eine Forschungsstätte für unsere Wissenschaftler sein? Vielleicht kann hier eine Arbeitsgemeinschaft von Ärzten und Sportlehrern auf dem Gebiet der Prophylaxe und Therapie

recht erfolgreich arbeiten. Dabei könnte unser Bad, das heute noch zu einem wesentlichen Teil von anderen Institutionen benutzt wird, für viele Universitätsangehörige zu einem Quell der Lebensfreude und der Heilung werden. Bei genügender Ausstattung durch die Universität würden wöchentlich rund 1000 Menschen bis zu einer Stunde schwimmen können.

Organisatorisch ließe sich das so lösen, daß sich die einzelnen Institutionen in einem Zeitplan, einzeichnen und dann für zunächst ein Jahr diese Schwimmzeiten beibehalten. Die Eintragungen in so einem Zeitplan müßten bis zu einem festgelegten Termin abgeschlossen und von den Institutionen als bindend betrachtet werden. Es sind natürlich auch andere organisatorische Formen möglich. Mediziner und Sportpädagogen können hier zu Ehren unserer Universität im Jubiläumsjahr 1959 einen gemeinsamen Schritt vorwärts tun.

G. Surowka

## - u z - sporttelegramm -

### Auch Sieger in Rückmarsdorf

Mit einem 13:9 (10:4)-Erfolg kehrten unsere Handballer am Sonntag von ihrem Gegner Traktor Rückmarsdorf zurück. Allerdings erlegte das Gesamtresultat nicht das wieder, was unsere Mannschaft dort geleistet hat, nämlich, daß sie den Gegner über weite Strecken völlig auspielte. Das aber zeigt das Halbzeitergebnis von 10:4 Toren. Die Gastgeber kamen in der zweiten Hälfte stark auf und brachten unsere Männer arg in Bedrängnis. Nur die gute Leistung des Hintermannschaft und des Torhülers Rölke verhalfen den Auswärtigen. Trotz des schweren Bodens war es ein temporeiches und gutes Spiel.

### 3. Platz in der Schwedenstaffel

Am 1. Mai war eine Mannschaft der Sektion Leichtathletik unserer HSG einer Einladung der BSG Lok Engelsdorf zur Teilnahme am vieren traditionellen Staffellauf gefolgt. Strahlender Sonnenschein lag über dem Sportplatz, als sich gegen 14 Uhr die Läufer des ersten und zugleich interessansten Staffellaufes, der Schwedenstaffel (400 m - 300 m - 200 m - 100 m), fertig machten. Der zweitbeste Gewinner des Wandertages des DTSB-Kreisverbandes Leipzig-Land, Lok Engelsdorf, bewies mit einer Vorleistung von 2:07,3 Min., daß er auch in diesem Jahr gewillt war, die Trophäe an sich zu reißen. Insgesamt elf Staffeln verteilten sich auf die drei Vorläufe, wobei die Mannschaft unserer HSG ihren Lauf in 2:37,0 Min. sehr sicher bezwang und damit ins Finale einzog. Der Endlauf brachte dann insofern eine Ueberraschung, als die Staffel der BSG Lok Engelsdorf vom Startschuß an die Führung übernahm und sie bis zum Ziel nicht wieder abgab. 2:06,4 Min. für Döhlitzsch, 2:05,6 Min. für Engelsdorf zeigten die Stoppuhren. Für die Universitätsmannschaft in der Besetzung Gostynowicz, Holdt, Hermann, Götting blieb ein guter und verdienter dritter Platz (2:09,5 Min.) vor Motor Gohls Nord, wenn sich auch die Zeit durch einige Einbußen auf den ersten 400 m verschlechtert hatte.

Die übrigen Staffellaufbewerbe spielten sich dann mehr oder weniger zwischen Regen und Regenspauzen ab. Für unsere Frauen war der erste Lauf über 4x100 m zugleich Endlauf. Bei der letzten Wechselmarke den Stab als zweite übernehmend, rang die Schlußläuferin Gudrun Franke ihre Waidenscherin von Lok Engelsdorf mit raumgreifenden Schritten in der Zeit von 51,6 Sek. nieder. Für Lok wurden 53,8 gestoppt.

Entwässernd schritt die 4x100-m-Staffel der Männer, die in ihrem Vorlauf als zweite einkehrte, mit der Zeit von 41,1 Sek. den Endlauf nicht erreicht. Ursache dafür waren weniger die äußerlichen Fähigkeiten, als vielmehr schlechte Wechsel. Die ASG Döbeln, welche im Endlauf mit 46,8 Sek.

Nachstragen wäre noch das Abschneiden der 3x-1000-m-Männer-Staffel, die über einen vierten Platz (8:27,0) hinter Lok Döhlitzsch (8:12,8), Lok Engelsdorf (8:26,0) und ASG Döbeln (8:25,0) nicht hinauskam, dabei aber die erste und zweite Mannschaft der HSG Wissenschaft Rinnensdorf (8:46,8 bzw. 9:35,8 Min.) weit hinter sich ließ.

Ergo

### Dozent Reuter am schnellsten

Trotz ungünstiger Witterung waren am 10. April 104 Studentinnen und Studenten sowie einige Dozenten am Start des Frühjahrsmassenwettlaufes der ABF im Rosenthal. Etwa 120 Studenten wurden im Lauf über 1500 m auf die Reise geschickt. Mit klarem Vorsprung siegte Dieter Fischer, Arb.-Gr. BN 10, in 4:21,0 Min. vor Alfred Kiratzen, Arb.-Gr. BG 2, in 4:25,2 Min. und Roland Schöber, Arb.-Gr. CN 11, in 4:29,9 Min.

Unter anerkennendem Beifall der Zuschauer beendete Dozent Peter Reuter den für Arbeiter, Angestellte und Dozenten ausgeschriebenen 1000-m-Lauf in 3:58,7 Min. vor Dozent Rudi Nölcher und Dozent Dieter Abel.

### TT-Meisterschaft der ABF

In der Aula des Instituts für Ausländerstudium, Döllnitzstr. Straße, wurden die ABF-Meisterschaften für das Studienjahr 1958/59 im Tischtennis durchgeführt. Infolge starker Beteiligung mußte an zwei Tagen gespielt werden. Sieger bei den Studenten wurde: 1. Friedrich Heyne, A 1, 2. Helmut Müller, CN 3, 3. Erhard Schreiber, CN 11.

## Mehr Fakultätsprobleme ins Agitprop-Programm!

### Ausscheid der Agitprop-Gruppen am Vorabend des 1. Mai - FDJ-Leitungen müssen Agitprop-Gruppen führen

Viele Agitprop-Gruppen unserer Universität traten in den vergangenen Wochen in Betrieben, auf Wohnnervensammlungen und in Dörfern auf. Aber auch die Probleme der Fakultäten werden mehr und mehr in die Programme aufgenommen. Einige Gruppen nutzen bereits die Vorlesungspausen und treten in den Hörsälen vor ihren Mitstudanten auf. Daß allerdings noch viel mehr Gruppen dies tun müssen, zeigte uns der Ausscheid von zwölf Agitprop-Gruppen, der am Vorabend des 1. Mai in der Alten Universität stattfand. Es beteiligten sich daran das Franz-Mehring-Institut, die Fakultät für Journalismik, die Germanisten, die Philosophische, die Wirtschaftswissenschaftliche, die Landwirtschaftliche und die Veterinärmedizinische Fakultät, die ABF und die Chemiker sowie das Ensemble der Wifa.

Die nacheinander ablaufenden Programme der Gruppen hinterließen eine Fülle von Eindrücken. Die Leiter der Gruppen sowie alle Mitwirkenden konnten reiche Erfahrungen sammeln und zu neuen Erkenntnissen gelangen. Der Ausscheid war zahlenmäßig besser be-

setzt und hatte auch ein höheres Niveau, als alle vorangegangenen. Besonders zeichnete sich die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät aus, die einige Tage vorher selbständig einen Ausscheid durchgeführt hatte und dann die zwei besten Gruppen ihrer Fakultät zum Universitätsausscheid schickte. Wäre das z. B. nicht auch bei den Journalisten möglich gewesen?

Die Freunde der Fakultät für Journalismik traten als erste auf. Ihr Programm war zwar gut gestaltet, aber zu unaktuell. Den Spuk für die Agitation auszunutzen, ist richtig; aber diese Spuk hatte schon einige Monate den Spukstark in ihrem Programm. Hier müssen neue, aktuelle Probleme in die Programmgestaltung aufgenommen werden. Hervorzuheben ist bei den Journalisten vor allem die Geschlossenheit und die vorbildliche Disziplin, die bei allen anderen Gruppen beanstandet werden mußten. Befanden sich in einem Kollektiv und disziplinierte, sich nicht auf die Sache konzentrierende Freunde, dann verlor das Programm an Aussage und Ueberzeugungskraft. Das ganze Kollektiv sollte darauf achten, daß die einstudierten Lieder, Szenen und Sprechchöre nicht durch Disziplinlosigkeit an ihrer Wirkungskraft einbüßen. Die Verstöße waren natürlich nur Ausnahmen, die aber doch sehr viel verderben können.

Kein Programm, das auf dem Ausscheid gezeigt wurde, ist "durchgefallen", alle sind aufführungsfähig. Die Programmgestaltung war voll von originellen Ideen. Die in der Vergangenheit noch bestehende Enge in der Themenauswahl und in der Art und Weise der Gestaltung des Inhalts ist überwunden. Die einzelnen Programme behandeln die verschiedensten Probleme: Friedensvertrag, Reflagisierung in Westdeutschland, 1. Mai, die wissenschaftliche Arbeit der Studenten, Studienbummelei, Probleme des Dorfes und vieles andere mehr.

Die meisten Beiträge waren gut gelungen und nicht trocken und langweilig gestaltet. Beispielhaft waren in dieser Hinsicht das Programm der ABF und das Majalied der Landwirte. Sie verstanden es, zwischen Agitation und Un-

terhaltung eine Brücke zu schlagen, von daraus eine Einheit zu bilden.

Die aufgezogenen Mängel und Schwächen treffen mehr oder minder auf alle Gruppen zu. Hier noch einige grundlegende Gedanken, die in Zukunft in der Agitprop-Arbeit beachtet werden müßten.

- An allen Fakultäten muß die Agitprop-Bewegung von der FDJ-Leitung geführt werden. Die Agitprop-Gruppen sollte zum Instrument der Leitung werden. Das ist noch nicht überall der Fall.
- Zuwenig wird noch von den aktuellen Tagesereignissen ausgegangen.
- Für die kommende Arbeit sollten alle Gruppen als Grundlage die Probleme der FDJ-Arbeit an der Fakultät stellen: die "Gruppe sozialistischer Studenten", Studiengruppenarbeit, Erhellung der Kampfaufgaben, das sozialistische Studententage, die Ausarbeitung der Perspektivpläne u. a.

Einige Gruppen haben in der Bearbeitung dieses Themenkreises schon einen guten Anfang gemacht, wie z. B. die Germanisten der 4. Studienjahre. Mit sich einem Programm, wie sie es brachten, müssen alle unsere Agitprop-Gruppen künftig in den Vorlesungspausen vor den Studenten auftreten.

Christian Schneider

Veröffentlicht unter der Lizenznummer 200 II des Pressamtes beim Ministerpräsidenten der DDR - Erscheinung wöchentlich. Anschrift der Redaktion: Leipzig C 1, Ritterstraße 36. Telefon 4 43 56; Sekretariat App. 2 44. Bankkonto 30 203 bei der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig. - Druck: Leipziger Volkszeitung Leipzig C 1, Petrussteinweg 13. - Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Nachdruck unter Quellenangabe gestattet.